

Gen 32: Kampf und Segen – Jakobs Neuanfang

Isch es ihne au scho passiert: Sie sind am Obe is Bett und händ uf ihre wohlverdienti Schlof gwartet. Müed und gschafft vom Tag lieht mer im Bett und – de chömi sie – die viele Gedanke und Sorge vom Alltag, was no chönnti passiere, passiert isch – was mer vergässe het und no gmacht werde muessti.

Anschiiend isch mer mit däm Problem ned allei. Google het bim Stichwort «Tipps zum Einschlafen» sofort über 5 Millione Einträge, was mer so degäge chan mache. Do gihts Ratschläge wie de folgendi:

- Durch die Nase einatmen und bis 4 zählen
- Durch den Mund ausatmen und bis 8 zählen. Dabei die Zungenspitze hinter die oberen Schneidezähne an den Gaumen legen, sodass die Luft rechts und links von der Zunge mit einem leichten Rauschen entweicht – leichter geht's, wenn die Lippen etwas gespitzt sind.

Irgendwie tönt da e chli kompliziert. Probiere sie's bitte ned grad us –am Endi nützt no...

Het mer aber mit Einschlofproblem z'kämpfe isch es meistens so, dass die Sorge aföhnd und nöme ufhöre – isch mer emol dinne, isch es wie es Gedanke-Karussell. Am Anfang dreihts ganz langsam und träg – de wird's schnäller und schnäller – s'Karussell dreiht und dreiht ohni Anfang, ohni Ziel. Alles verschwimmt vor de Auge und mer findet de Chnopf zum abstelle nöme: Es bliibt eim nüüt anders übrig, als sich däm Gedanke-Spiel z'ergeh.

Und so chan en Fahrt uf em Gedanke-Karussell Erinnerung a alti Bekannti, Fründe, Familie, - aber au a zerbrochinige und längst vergässnigi Beziehige aufwirble. Es wird zunere Reis i d'Vergangeheit.

I nehme sie jetzt mit auf ene Reis – au i d'Vergangeheit, aber mir göhnd nochli wiiter zruigg: I nehme sie mit i die alttestamentliche Ziit.

Es isch d'Ziit vom Jakob. I sinere Gschicht gohts ned in erster Linie um sini Problem bim Einschlofe, sondern dorom, dass dä Jakob i einere Nacht zumene Neue worde isch. Aber lose sie doch grad sälber, was de Jakob erläbt het:

23 Noch in jener Nacht aber stand er auf, nahm seine beiden Frauen, seine beiden Mägde und seine elf Kinder und ging durch die Furt des Jabbok.

24 Er nahm sie und brachte sie über den Fluss. Dann brachte er hinüber, was er sonst noch hatte.

25 Jakob aber blieb allein zurück. Da rang einer mit ihm, bis die Morgenröte heraufzog.

26 Und er sah, dass er ihn nicht bezwingen konnte, und berührte sein Hüftgelenk, so dass sich das Hüftgelenk Jakobs ausrenkte, als er mit ihm rang.

27 Und er sprach: Lass mich los, denn die Morgenröte ist heraufgezogen. Er aber sprach: Ich lasse dich nicht, es sei denn, du segnest mich.

28 Da sprach er zu ihm: Wie heisst du? Und er sprach: Jakob.

29 Da sprach er: Du sollst nicht mehr Jakob heissen, sondern Israel, denn du hast mit Gott und mit Menschen gestritten und hast gesiegt.

30 Und Jakob fragte und sprach: Bitte nenne mir deinen Namen. Er aber sprach: Was fragst du nach meinem Namen? Und dort segnete er ihn.

31 Und Jakob nannte die Stätte Peniel. Denn, sagte er, ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen und bin mit dem Leben davongekommen.

32 Und als er an Pniel vorüber war, ging ihm die Sonne auf. Er hinkte aber wegen seiner Hüfte.

33 Darum essen die Israeliten bis auf den heutigen Tag den Muskelstrang nicht, der über dem Hüftgelenk liegt, denn er hat Jakobs Hüftgelenk, den Muskelstrang, angerührt. (Gen 32,23-33)

Allei het de Jakob amene Fluss sis Nachtlager aufgschlage – am Jabbok. Mit sinere ganze Sippe het er welle, nach längerem Auslandaufenthalt weder zugg i sini Heimat reise. A de Ort, wo er gebore und aufgewachse isch – a de Ort wo ihn wesentlich prägt het.

De Jakob hets zu viel brocht – bi sim Onkel Laban het er sich es grosse Vermöge chönne ahüffe. Er het zwöi Fraue gha, Chind und vieli Chnechte. So vo usse gseh, chönnt mer säge: «En erfolgriche Maa – de het alles richtig gmacht!» Aber eso het sich

de Jakob i däm Augeblick ned gfuehlt. Die alti Gschicht mit sim Brüeder Esau taucht vor sim innere Auge uf. De Esau isch sin Zwillingsbrüeder - und dä isch ned guet uf de Jakob z'sprache. De Jakob isch nämli es richtigs Schlitzohr. Er weiss sich us jedere Situation use z'rede und het immer en Plan. So au i däm Augeblick: De Jakob het sini Familie und sin ganzi Bsitz in zwöi Gruppene über de Fluss lo zieh. Und das het en Hintergrund: De Jakob het nämli so grossi Angst vor em Esau, dass er mit emene Angriff vo sim Brüeder rächnet. Würdi de Esau ein Gruppe angriffe, chönnti die anderi immer no flüchte.

Mer muess a dere Stell säge, dass de Jakob s'Prädikat "Schlitzohr" bi weitem übertrifft. D'Kategorie «Betrüger» - passt besser. Scho sin Name isch Programm: Jakob bedüüdet nämli Betrüger, aber au Fersenhalter. Er het de Name dorom, weil er bereits bi de Geburt sin Brüeder, wo als Erste uf d'Wält cho isch, a de Ferse het versuecht zrug z'hebe, demit er de Erstgebornig wird. De Jakob het immer welle de Ersti sii. Do defür het er vor Nüüt Halt gmacht. Im junge Erwachsenealter isch es de wiitergange: De Jakob het sim Zwillingsbrüeder Esau mit emne Linsegricht s'Erstgeburtsträcht abgluchset und sich spöter de Erstgeburtssäge vo sim Vater Isaak unter de Nagel grisse. Beides s'Erstgeburttsrecht und de Geburtssäge hättet eigentlich em Esau ghört. Weil das de Esau ziemlich wüetig gmacht het, isch em Jakob nüüt anders übrig bliibe als zu sim Onkel Laban z'flüchte. Det het er sälber müesse erläbe, was es bedüüdet betrage z'werde. Aber sini Schlitzohrigkeit isch ihm au dete z'guet cho – us wenig het er viel gmacht und het's zu grossem Reichtum brocht. Aber wo Erfolg isch – isch au Eifersucht – und das het ihn au sin Onkel Laban loh gspühre: Vieli Johr het de Jakob bi sim Onkel gschaffet und het sin Bsitz chönne vergrössere, das het sin Onkel ned vertreit und er het müesse go.

En unagnehme Zeitgnosse. Aber do lieht er jetzt – de Jakob, ganz allei mit sich sälber und sinere Vergangeheit. Em Jakob sini Auskundschafter händ ihm brichtet, dass de Esau vo sinere Rückkehr Wind becho het und em Jakob mit 400 Maa entgäzieht. Er het Angst vor dere Begägnig mit sim Brüeder. Er weiss, dass er trotz sim Reichtum em Esau ned viel biete chan, well das wo er gmacht het, en unverzeihliche Fehler isch: Zersch s'Erstgeburtsträcht und de au no de Säge klauet, das isch en Bruuch, wo mer nöme chan flicke. Er, de Jakob, wo immer het welle de Ersti sii. Er, wo's mit viel Lug und Betrug zu Öppisem brocht het. Er, wo's

immer irgendwie geschafft het, alles zu sine Gunste z'wände – stoht däm Träffe mit sim Brüeder hilflos gegenüber. Er cha nüüt meh richte: Alles wo ihn ausmacht het, sin Bsitz, sini Familie, isch wäg. Er isch de Reaktion vo sim Brüeder völlig ausgeliefert. De Jakob de grossi Macher, chan i däm Moment nüüt meh – er isch hilflos.

En Obe vor de grosse Begänig isch de Jakob allei am Jabbok – obwohl siis ganze Hab und Guet de Fluss passiert het, isch de Jakob noni parat für d'Überquerig. Er muss zersch mit sich sälber fertig werde. Er weiss, dass er bi de Begänig morn mit nüüt Positivem rächne dörf, weil er mit sinere Vergangeheit, sim ganze Jakob-Sein em Esau nüüt chan biete, was zur Versöhnig beiträge wörd. De Jakob isch inere richtige Krise – er het Todesangst. Er ahnt, dass d'Zeit vo de Verdrängig und de Verleugnig vorbii isch. Er muess sich sim Brüeder Esau, sinere eigete Vergangeheit, - und letschtlich auch sinere Schuld stelle.

So Ängst sind au öis ned unbekannt – obwohl mer ned gern dröber redt, ghöred Ängst zum menschliche Läbe mit dezue. Es sind die dunkle Stundene, wo mer weder ein no aus weiss. Mer versuecht gäge die Ängst z'kämpfe, merkt aber, dass eim die ganzi Situation über de Chopf wachst. Es sind eso Krisene, wo mer em gsamte Läbe mit ere Hilflosigkeit gägeüberstoht. Situatione wo mehr vo eim fordere, als mer s'Gfüehl het geh z'chönne – und trotzdem versuecht mer ein Schritt nach em andere z'mache. Es sind schweri Schritt und jede muess erkämpft werde.

D'Dunkelheit vo de Nacht lenkt also de Blick nach inne zu de Sorge und Ängst, Konflikte und schmerzhafta Erinnerige. Und so verwunderets ned, dass au de Jakob in en Kampf verwicklet wird. Es stoht, dass de Jakob gäge en unbekante Maa – en Macht i dere Nacht het müesse kämpfe. En Macht, wo i de Nacht vo de Einsamkeit no viel bedrohlicher wörkt.

De Kampf vom Jakob isch heftig und lang. So heftig, dass de Jakob all sini Kraft brucht. Und so lang, dass de Kampf bis zum Sonnaufgang aduuret. De Jakob weiss, dass es i däm Kampf um meh goht. Es isch en Kampf, wo ihn loht loh ringe mit dere Macht und mit sich sälber. Er weiss noni mit wellere Macht er's z'tue het, aber er isch sich sicher, dass er ihre nöme auswiiche chan und er bleibt dra. Gspührt er vielleicht, dass das Ringe

öppis Befreiends het? Muetig kämpft er wiiter. Aber dänn wird er troffe, - sini Hüfte wird ausgränkt.

D'Hüfte isch nach hebräischem Verständnis de Ort wo sich d'Kraft befindet – s'Kraftzentrum vom menschliche Körper sozsäge. Und genau dä Ort wird angriffe, troffe und besiegt. Ohni Kraft, ohni Macht lieht de Jakob am Bode. Eigentlich müessti sich de Jakob jetzt gschlage geh. Aber: Er giht immer nonig uf – im Hoffe uf die Befreiig, wott er mehr – er wott de Säge vo dem Andere – und langsam erahne mir, mit wäm, dass es de Jakob z'tue het. Es isch Gott persönli.

De Jakob gschwächt und am Bode, forderet also voller Muet de Säge vo Gott ein. Und was macht Gott? Er froget de Jakob nach sim Name. Und i glaube, das isch em Jakob viel schwerer gfall, als die ganzi Nacht durezkämpfe. Weil mit sim Name isch direkt sini Identität, sis bisherige Läbe verknüpft – de Jakob het gwösst, dass er sich vor Gott und sich sälber als Betrüger muess oute, wänn er sin Name priis giht.

ABER: Gott behaftet de Jakob ned uf sim alte Name, sondern giht ihm en neue - «Israel». Und was macht de Jakob? Er froget sis Gägeöver ebefalls nach em Name. Es isch d'Frog nach de Identität vom Andere – es isch d'Frog nach Gott.

I glaube, dass die Frog nach Gott au höt no gestellt wird – au grad dänn, wenn d'Hoffnungslosigkeit um sich greift. Es isch d'Frog nach em «Warum?» - em Sinn hinter em scheinbar Sinnlose, wo öis mit Gott in Ring loht lo stiege.

De passiert öppis Wichtigs: Em Jakob sis Gägeöver geht sin Name ned priis, deför tuet er de Jakob sägne. Sie dänked jetzt vielleicht – was das mit dem Säge söll, aber es isch de Kern vo dere Gschicht, sozsäge ihres Chraftzentrum: De Säge vo Gott isch nämli en bsonderigi Kraft, wo Gott de Mönsche giht - dozumals im Alte Testament, aber au höt no. Säge bedüütet: En positiv prägti Kraft, wo Neues, en Kraft, wo Heil schafft. En Kraft, wo menschlichs Vermöge überstiigt und em Läbe en Mehrwert giht. So en Chraft chan emne mönschliche Lebe es Mehr geh – um's ufe Punkt z'bringe: Sie isch heilsschaffend und chan Zerbrochnigs wieder ganz mache. Somit isch Säge s'Gägeteil vomne Fluech. En Fluech wott d'Zerstörig vom Läbe. En Säge hingäge WOTT s'Läbe, indem er uf d'Verbundeheit zwösche Mönsch und Gott und

sini lebensspändendi Kraft hiiwiist. Das chan so usgseh, dass en Säge au höt no in Krisene feste Bode unter d'Füess giht, oder Hoffnig giht de nächsti Schritt in Angriff z'neh. Um e Säge muess mir mängisch ringe und au de Muet ha en einzufordere.

Wieso mache mir das ned das ned öfters?

Mit däm das de Jakob en neue Name und de Säge vo Gott bechonnt, wird de Jakob zumene Andere: Währenddem er sich sin ersti Säge no ergauneret het, het er sich de jetzigi erkämpft. Mit dere läbesspendende Kraft het er en zwöiti Geburt erläbt. Bi de erste het er sich no a de Ferse vo sim Zwillingsbrüeder Esau ghebet – jetzt het er glehrt, zu sich selber z'stoh und mit sich sälber z'versöhne. De Jakob het en Neuanfang erläbt.

Am Schluss heisst's im Vers 32: *«Und als er an Pniel vorüberkam, ging ihm die Sonne auf; und er hinkte an seiner Hüfte!»*. D'Nacht het ihri bliibende Spure hinterloh, aber de Alptraum isch verbii: D'Sonne goht uf. Do demit isch ned de meteorologischi Sonneaufgang gemeint. D'Sonne chan hundertmal aufgoh – und trotzdem bliibts in mir dunkel. Wenn aber **MIR** d'Sonne aufgoht, dänn wird ich liecht, dänn chan ich mi unter ihrne warme Strahle öffne und öppis vo dem Glanz wiitergeh.

En Sege färbt also ab – ned das de Mönsch dur das vergöttlicht wördi, aber öppis vo sim Mönschsii zeugt vo dere Verbundeheit mit Gott. Und eso het de Jakob au chönne sim Brüeder am nächste Tag begägne: De Jakob bietet sim Brüeder dä i de Nacht empfangeni Säge a. Vom Betrüger wird de Jakob zu eim, wo cha geh, was ihm gschänkt worde isch.

De Jakob: Es Schlitzohr und en Betrüger, wie er im Lehrbuech stoht. Aber au en Muetige, en Kämpfer, eine, wo öppis wagt. Mir gfallt die Gschicht. Ich han sie usgwählt, weil sie zeigt, dass Gott sich au grad däne Mönsche zuwändet, wo in Schwierigkeite stecked. Wo mit sich, und Gott am Ringe sind. Und Gott? Er loht sich druf i. Er het ihm Jakob zwar ned de Sinn vo däre Nacht verrote, aber er isch bim Jakob bliibe, het mit ihm kämpft und mit sim Säge nöii Kraft geh. Gott interessiert sich för d'Mönsche ihres Läbe, ihri Erfolge, aber au ihri Leidensgeschichte. Die Gschicht zeigt, dass Kämpfe beides beinhaltet: Neuanfäng und Hinkmechanisme. Und beides ghört zum menschliche Läbe mit dezue. Aber die Gschicht zeigt ebe au, dass de Gott vom

Jakob au höt no bi öis bliibt und öis ned verloht. Und do demit wird die Gschicht
zunere Verheissig – zunere Sägensverheissig: Mir dörfed au höt no uf de Gott und sini
Sägens-Kraft hoffe und vertraue.